

Soziale Ungleichheit analysieren – Daten, Ursachen und Positionen

Das Aufgabenblatt folgt einer analytischen Progression: vom Faktischen (Was zeigen die Daten?) über das Erklärende (Warum gibt es Ungleichheit?) zum Normativen (Was sollte getan werden?). Die Lorenzkurve auf dem Schülerblatt ist schematisch und nicht maßstabsgetreu für Deutschland.

Erwartungshorizont

Aufgabe	Erwartete Leistung
Einstieg	Je stärker die Lorenzkurve von der Diagonale abweicht, desto ungleicher die Verteilung. Ein Gini-Wert um 0,3 bedeutet: deutlich ungleich, aber weit entfernt von 1. Unterschied Markteinkommen / verfügbares Einkommen: Steuern und Transfers verringern die Ungleichheit.
1 Ursachen	Bildung: Bildungserfolg hängt in Deutschland stark vom Elternhaus ab (Bildungsherkunft). Herkunft: Vermögen und Netzwerke werden vererbt; Migrationshintergrund wirkt über Sprache, Anerkennung von Abschlüssen, Diskriminierung. Geschlecht: Berufswahl, Teilzeit durch Sorgearbeit, geringere Bezahlung in „Frauenberufen“. Region: Lohn- und Infrastrukturunterschiede (Ost/ West, Stadt/Land). Wichtig: Unterscheidung individueller und struktureller Faktoren.
2 Positionen	Liberal: Leistungsgerechtigkeit, Chancengleichheit, niedrige Steuern. Sozialdemokratisch: Bedarfs- und Verteilungsgerechtigkeit, aktive Umverteilung, starker Sozialstaat. Konservativ: Subsidiarität, Familie und Eigentum, Ungleichheit begrenzt hinnehmbar, Hilfe über Gemeinschaft und Staat als letzte Instanz.
3 Stellungnahme	Klare These, mindestens zwei Argumente mit Beleg, Einbezug einer Gegenposition, Unterscheidung Chancen- vs. Ergebnisgleichheit, begründetes Fazit; mind. 300 Wörter.

Einsatzhinweise

- Vor Bearbeitung die Lorenzkurve kurz an der Tafel einführen.
- Die drei Positionen sind idealtypisch vereinfacht und nicht mit Parteiprogrammen gleichzusetzen – in der Auswertung differenzieren.
- Aktuelle Zahlen (Statistisches Bundesamt, EU-SILC; OECD) vor dem Einsatz prüfen; Werte unterscheiden sich je nach Quelle und Einkommensbegriff.
- Differenzierung: Leistungsstarke grenzen Chancengleichheit und Ergebnisgleichheit in der Stellungnahme ausdrücklich ab.



Wichtig

Bitte diese Seite vor dem Kopieren für die Lerngruppe entfernen.

Soziale Ungleichheit analysieren

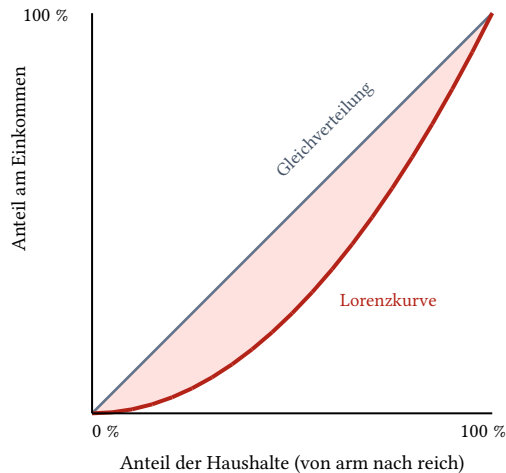
Name:

Datum:

**Tipp**

Soziale Ungleichheit heißt: Menschen haben ungleichen Zugang zu Gütern wie Einkommen, Vermögen, Bildung oder Gesundheit – und das nicht zufällig, sondern auf Dauer und entlang gesellschaftlicher Merkmale.

Einstieg: Wie misst man Ungleichheit?



Die **Lorenzkurve** zeigt, welchen Anteil am Gesamteinkommen ein bestimmter Anteil der Haushalte erhält. Wären alle Einkommen gleich, läge die Kurve auf der Diagonale. Je weiter sie durchhängt, desto ungleicher ist die Verteilung.

Der **Gini-Koeffizient** setzt die Fläche zwischen Diagonale und Kurve (rot) ins Verhältnis zur gesamten Fläche unter der Diagonale. Er liegt zwischen 0 (alle haben gleich viel) und 1 (eine Person hat alles).

In Deutschland liegt der Gini-Wert der verfügbaren Einkommen (nach Steuern und Sozialleistungen) bei rund 0,3. Vor Steuern und Transfers ist er deutlich höher; Vermögen sind noch wesentlich ungleicher verteilt als Einkommen.

**Daten lesen**

3 P.

Erkläre in eigenen Worten, was ein Gini-Wert von 0,3 aussagt. Warum ist die Ungleichheit der verfügbaren Einkommen geringer als die der Markteinkommen?



Ursachen identifizieren und einordnen

8 P.

Erkläre für jeden Bereich, wie er zu Ungleichheit führen kann, und nenne ein Beispiel. Ordne ein: Liegt die Ursache eher beim Individuum (I) oder in gesellschaftlichen Strukturen (S)?

Bereich	Wie entsteht Ungleichheit?	Beispiel	I / S
Bildung			
Herkunft			
Geschlecht			
Region			

Begriffskasten

Begriff	Bedeutung
Gini-Koeffizient	Maß für die Ungleichverteilung zwischen 0 (völlige Gleichheit) und 1 (maximale Ungleichheit).
Soziale Mobilität	Möglichkeit, die soziale Position zu wechseln – im Lebensverlauf oder im Vergleich zur Elterngeneration.
Chancengleichheit	Alle haben unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Wohnort die gleichen Startbedingungen.
Ergebnisgleichheit	Angleichung der tatsächlichen Lebensverhältnisse, z. B. der Einkommen, durch Umverteilung.

2

Drei Positionen zur Umverteilung vergleichen

9 P.

Lies die idealtypischen Positionen und vergleiche sie in der Tabelle.

Liberaler Position: Wer mehr leistet, soll mehr verdienen dürfen. Der Staat soll faire Startchancen sichern, vor allem durch Bildung, aber möglichst wenig in Markteinkommen eingreifen. Hohe Steuern bremsen Leistung und Investitionen.

Sozialdemokratische Position: Große Unterschiede gefährden den Zusammenhalt und die Demokratie. Der Staat soll aktiv umverteilen: durch progressive Steuern, Mindestlohn und einen starken Sozialstaat. Gerechtigkeit bemisst sich auch am Ergebnis.

Konservative Position: Ungleichheit ist bis zu einem gewissen Grad natürlich und Ausdruck unterschiedlicher Lebenswege. Eigentum und Familie sind zu schützen. Hilfe soll zuerst von Familie und Gemeinschaft kommen; der Staat springt ein, wo diese nicht ausreichen (Subsidiarität).

— Idealtypisch vereinfacht – keine Zitate von Parteien oder Personen

	liberal	sozialdemokratisch	konservativ
Leitidee von Gerechtigkeit			
Rolle des Staates			
Haltung zu Steuern und Umverteilung			
Stärke / Schwäche			

Eigene Stellungnahme (mindestens 300 Wörter)

„Der Staat sollte mehr tun, um soziale Ungleichheit zu verringern.“ Nimm begründet Stellung. Nutze den Schreibrahmen und beziehe die Begriffe Chancengleichheit und Ergebnisgleichheit ein.

Wichtig